

10. Anrechtskonzert

Dresdner Philharmonie

Dirigent: Siegfried Geißler

Solist: Wolfgang Stephan, Trompete

Donnerstag, den 16. Juni 1960, 19,30 Uhr

Freitag, den 17. Juni 1960, 19,30 Uhr

PROGRAMM

- | | |
|---|--|
| Bèla Bartók
1881-1945 | »Bilder aus Ungarn«
Ein Abend auf dem Lande
Bärentanz
Melodie
Etwas angeheitert
Uröger Hirtenanz |
| Siegfried Kurz
geb. 1930 | Konzert für Trompete und Streicher, op. 23
Lebhaft
Ruhig
Sehr lebhaft |
| Antonin Dvůřák | »Böhmische Suite«, op. 39
Pastorale
Polka
Menuett
Romanze
Furiant |
| P A U S E | |
| Nicolai
Rimski-Korsakow
1844-1908 | »Scheherazade« Sinfonische Suite nach
»Tausendundeine Nacht«, op. 35
Largo e maestoso - Allegro non troppo
Andantino - Vivace scherzando
Andantino quasi Allegretto
Allegro molto |

Preis DM -,20

Zur Einführung

Bèla Bartók »Bilder aus Ungarn«

Bèla Bartók wurde am 25. März 1881 zu Nagy Szent Miklós in Ungarn geboren und starb am 26. September 1945 in New York. Er war nicht nur der bedeutendste Komponist Ungarns, sondern auch im Weltmaßstab unserer Zeitgenossen. Darüber hinaus zählt Bartók zu den für seine Heimat wichtigsten Musikwissenschaftlern; hat er doch in mühevoller Kleinarbeit tausende von Volksmelodien in Ton und Wort aufgezeichnet und somit eine enorme Forschungsarbeit geleistet. Diese Volksmelodien, die in natürlichster Weise die Folklore (= Volkskunde) Ungarns widerspiegeln, waren zu einem gewichtigen Teil Arbeitsgrundlage der Kompositionen Bartóks.

In den »Bildern aus Ungarn«, welche heute erklingen, kommt dies besonders zum Ausdruck.

Beginnend mit einem »Abend auf dem Lande« (1. Satz) hören wir eine weiche, geschwungene Klarinettenmelodie, welche von der Flöte wie Vogelrufe lustig, kapriziös fortgesetzt wird. Mit diesem wenigen musikalischen Material versetzt uns Bartók gleich in die wundervolle Atmosphäre seiner Heimat und zaubert uns einen geruhsamen, malerischen Abend vor Augen. Im 2. Satz »Bärentanz« erleben wir, wie ein wandernder Zigeuner auf einer Dorfweise seinen Bären tanzen läßt. Jeder wird aus Erzählungen diese Bärenführer kennen. Interessant hierbei ist, daß auch mit den Mitteln der Musik ein zeitkritisches Bild vor dem Hörer entstehen kann. Unmittelbar drängt sich uns der Gedanke sozialer Not, wandernder Menschen, Bettler usw. auf. In diesem Satz erlebt man, wie der müde werdende Bär mit Peitschenschlägen wieder angetrieben wird, den Leuten auf der Dorfweise seine Kunststückchen zu zeigen.

Ein mit »Melodie« bezeichneter 3. Satz reiht sich an, welcher als Mittelpunkt dieses Werkes einen gewissen Ruhepunkt darstellt und von einer gesanglichen Cantilene (= sangbare Melodie) getragen wird. Vielleicht denkt hier Bartók an eine Landschaft seiner engeren Heimat und zeichnet musikalisch so ein Stimmungsbild.

Mit der Erinnerung an die Heimat kommt natürlich auch die Erinnerung an die sie ausfüllenden Menschen wieder. So nimmt es nicht wunder, wenn Bartók im nächsten Satz »etwas angeheitert« einen Gang aus der Dorfschänke heimwärts musikalisch charakterisiert und in einer humorvollen, witzigen Art vom Väterchen erzählt, der einen kleinen Trunk genommen hat und nun fröhlich seines Weges zieht. Die geniale Art, nicht nur etwas zu schildern sondern auch kunstvoll zu verarbeiten, drückt sich in diesem Satz besonders aus.

Als letzten Satz erleben wir dann einen »Hirtenanz«, heiter, ausgelassen, jubelnd bis zum Abschluß dieses Werkes.